

daß der Lehrer seine Kenntnisse auch auf dem Wege der pädagogischen Journalistik zu bereichern suche, obgleich es, wie Hoffmann im 1. Theile seines „Handbuchs der deutschen Volksschulverfassung“ sagt, nicht rathsam sei, viele pädagogische Zeitschriften zu lesen, da man durch solche Lectüre nicht den Gewinn erziele, den das Studium eines wissenschaftlichen Lehrbuchs gewähre. Nothwendig aber ist in jedem Falle für den Lehrer die Lectüre sowol einer allgemeinen pädagogischen Zeitschrift, als eines pädagogischen Provinzialblattes, und zwar schon deshalb, weil er dadurch einestheils mit dem Stande der pädagogischen Literatur, anderentheils mit den Zuständen des vaterländischen Schulwesens in fortwährender Bekanntschaft bleibt. — Wir haben im Vorhergehenden den Blick auf das Gebiet der Religion und Pädagogik gerichtet, um zu zeigen, wie die Lectüre dem geistigen Standpunkte desselben zwar angemessen, aber auch geeignet sein müsse, eine immer höhere Bildungsstufe anzubahnen. Es würde nun nicht schwer sein, bezüglich der übrigen Wissensgebiete in gleicher Weise fortzufahren und auch bei jedem derselben Schriften zu bezeichnen, die in aufsteigender Ordnung etwa zum Gegenstande der Lectüre zu wählen sein dürften. Allein wir unterlassen dies, um nicht in den Fehler zu großer Breite zu fallen. Das Gesagte wird genügen, den angeführten Grundsatz ins gehörige Licht zu stellen. Um der anzuführenden Bücher willen aber brauchen wir den Faden nicht weiter fortzuspinnen, da es nicht Zweck dieses Vortrags sein kann, ein für jeden Lehrer geltendes bestimmtes Verzeichniß von Schriften als bindende Norm festzustellen. Es würde dies, abgesehen von anderen Gründen, schon deshalb unstatthaft sein, weil die Gültigkeit eines solchen Verzeichnisses durch die Erscheinung neuer literarischer Erzeugnisse sehr bald wieder in Frage gestellt sein würde. In diesem Sinne sind auch die bereits bezeichneten Bücher nicht angeführt, wie aus dem Zusammenhange von selbst erhellen dürfte. Daß freilich, wie wir vorher sagten, gewisse Werke, die einen Anspruch auf Classicität haben, demjenigen Lehrer, dessen geistige Kraft ihn zum Studium derselben befähigt, nicht unbekannt bleiben dürfen, möchte sich ganz von selbst verstehen. Im Uebrigen aber wähle der Lehrer die zu lesenden Bücher nach dem Maße seiner Begabung; nur halte er, wie wiederholt bemerkt werden muß, den Grundsatz fest: „Vom Leichterem zum Schwereren!“ Allerdings ist es nicht leicht, in dieser Beziehung immer das Rechte zu treffen, besonders auch deshalb, weil gerade die pädagogische Literatur fortwährend sehr reichlich mit neuen Erzeugnissen bedacht wird und nicht immer mit Werken, die den Ansprüchen einer gesunden Kritik genügen. Es wird daher der jüngere Lehrer wohlthun, sich bei der Wahl seiner Lectüre nach dem Urtheile Sachkundiger zu richten und besonders den Rath derjenigen zu beachten, die ihm näher stehen und mit seinem geistigen Standpunkte bekannt sind.

(Schluß in nächster Nummer.)

Literatur.

Religion.

1. Der Katechismus auf der Unter- und der Mittelstufe in Volksschulen. Ein praktisches Hülfsbuch. 1. Heft. Enthaltend die unterrichtliche Behandlung der zehn Gebote auf der Unterrichtsstufe mit Kindern im Alter bis zu 10 Jahren. Von Th. Ballien. Selbstverlag. 1863. 8. 67 S. 6¼ Ngr.

Nachdem der Verfasser sein dreieggliedertes Werk über die biblische Geschichte beendigt hat, scheint er ein ähnliches über den Katechismus bearbeiten zu wollen. Mit dem vorliegenden Hefte macht er einen guten Anfang. Nur vom Papiere hat er eine Sorte gewählt, welche für ein Buch, welches fleißig und oft gebraucht werden soll, nicht recht dauerhaft sein dürfte.

2. Die wunderbare Speisung der Viertausend. Ein Bild unsers Vereinswerkes. Predigt über Ev. Marc. 8, 1—9., zur Jahresversammlung des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 15. Juli 1863 in der Stadtkirche zu Borna gehalten von J. A. H. Schmidt, Pfarrer in Schönefeld. Der Ertrag ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Borna: Gensel. gr. 8. 15 S.

Disposition: In der Erzählung von der wunderbaren Speisung der Viertausend finden wir das Bild unsers Vereinswerkes, denn wir sehen darin: 1) an wem unser Verein sein Werk zu treiben hat; 2) mit welchem Herzen er es treiben soll; 3) welchen Segen er davon erwarten darf.

Kirchengeschichte.

3. Leitfaden beim Unterrichte in der Geschichte der christlichen Kirche für evangelische Volksschulen. Nebst Zeittafeln zur Kirchengeschichte. Von Ottobald Bischoff, Rector in Stettin. In genauem Anschlusse an dessen „Geschichte der christlichen Kirche in Bildern“. 2., neu bearbeitete und vielfach vermehrte Aufl. Leipzig: Im. Tr. Böllner. 1862. 8. VIII. 133 S. geh. 7½ Ngr. In Partien von 20 Expl. à 5½ Ngr.

Ein trefflicher Leitfaden, der sich an ein ebenso treffliches Lehrbuch anschließt; nur daß Lehrer an Volksschulen denselben nur im Auszuge behandeln können. Im 1. Paragraphen würden wir die Greuel des Heidenthums noch mit einigen Worten ausführlicher angedeutet wünschen, wenn auch für Kinder ein vollständiger Anschluß an Röm. 1 nicht rathsam wäre, und im letzten Abschnitte hätten die Streiche gegen Nationalisten, Lichtfreunde und freie Gemeinden, als über das Verständniß der Kinder hinausgehend, mit Fug und Recht wegbleiben können. Die „Zeittafeln“ sind sehr ausführlich und genau; es würde dem Gebrauche derselben vielleicht förderlich sein, wenn bei den einzelnen Punkten die Seite des Leitfadens mit angegeben wäre, wo das Nähere darüber erzählt wird. Uebrigens ist dem Buche auch noch das nachzurühnen, daß es bei aller Kürze sich doch immer noch gut liest und durchaus nicht in einer dürren Aufzählung einzelner Begebenheiten besteht.

Feuilleton.

Dresden. Die vom Herrn Consistorialrath Dr. Käuffer zum Besten der Käufferstiftung im Sächsischen Pestalozzivereine gehaltenen 6 Vorlesungen haben einen Reinertrag von 159 Thlr. 25 Ngr. 7 Pf. gebracht.

Dresden. Die 1862 von der hiesigen Schulinspektion angeordnete Hülflehrerconferenz hat auch in gegenwärtigem Wintersemester ihren Fortgang und findet in jedem Monate 2 mal, nämlich Freitags abends von 6—8 Uhr im Saale